№ 102. Dienstag, den 2. Mai 1899. 26. Jahrgang.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

**Anzeigengebühr**
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.



## Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte am Freitag Abend zu Wiesbaden die Vorstellung im königlichen Theater, wo die „Geier-Wally" gegeben wurde. Die Abreise des Kaisers erfolgte um 10 Uhr. Der König und die Königin von Schweden und Norwegen fuhren gegen 7 Uhr beim königlichen Schloß vor und ließen Karten für den Kaiser, welcher abwesend war, abgeben. König Oskar wohnte darauf der Vorstellung im königlichen Theater bei.

Der Kaiser hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Kaiserliche Generalpostmeister hat mir soeben gemeldet, daß Ew. Excellenz freundlichst Ihre Zustimmung zur Landung des deutschen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten ertheilt haben. Diese willkommene Nachricht wird einmüthige Befriedigung und Freude im ganzen deutschen Reiche hervorrufen, und ich danke Ew. Excellenz dafür auf's Herzlichste. Möge das neue Kabel unsere beiden großen Nationen noch enger verbinden und Frieden, Wohlfahrt und Wohlwollen unter ihren angehörigen Völkern fördern helfen."

Hierauf ist von dem Präsidenten folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Es gereicht mir zur aufrichtigen Befriedigung, der Landung dieses neuen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten Zustimmung zu ertheilen, um so mehr, als ich darin eine Gelegenheit erblicke, die hohe Aufgabe des internationalen Telegraphenverkehrs zu fördern, indem dadurch räumlich getrennte Nationen enger verbunden und ihre Angehörigen in innigere Beziehungen gebracht werden im Interesse wechselseitiger Vortheile und freundschaftlichen Wohlwollens. Daß das neue Kabel sich als ein weiteres Band zwischen den beiden Ländern bewähren möge, ist mein heißer Wunsch und Hoffnung."

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge verlieh der Kaiser anläßlich der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über das Landungsrecht für ein deutsch-amerikanisches Kabel dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski den Kronenorden 1. Klasse.

Bei der Landtagsersatzwahl in Landsberg-Soldin wurde der konservative Gutsbesitzer Böning-Heinersdorf mit sämmtlichen 349 abgegebenen Stimmen gewählt.

Der Fall Coghlan hat noch ein kleines Nachspiel erhalten durch einen Besuch, den der Präsident Mac Kinley am Freitag dem von Coghlan kommandirten Kriegsschiff „Raleigh" abstattete. Nachdem er soeben geräuffelte Coghlan die Offiziere und Mannschaften vorgestellt hatte, schritt Mac Kinley die Front entblößten Hauptes ab und richtete sodann an Coghlan und die Mannschaft eine Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, ihnen in der Heimath den Willkommen zu bieten und sie zu ihrem Heldenthum zu beglückwünschen, und versicherte, er spreche nur das herzliche Willkommen von 75 Millionen Amerikanern aus. Mac Kinley fügte hinzu, „dies Gefühl gilt nicht nur Eurem großen Admiral, den wir alle lieben und ehren, sondern auch dem Geringsten der Mannschaft, der bei dieser großen Flotte in der Bai von Manila war. Ich sage Euch Allen meinen warmen, vollen Gruß und Dank." Der Marinesekretär Long, der den Verweis für Coghlan ausgesprochen hatte, richtete ebenfalls eine Ansprache an die Mannschaft. — Bei dem Festmahle anläßlich der Enthüllung des Reiterstandbildes Grants bediente sich nach der „Voss. Ztg." der Präsident folgender bedeutungsvollen Worte: „Heer und Flotte der Vereinigten Staaten können für sich sprechen und handeln und zuweilen auch schreiben; ich fürchte niemals, daß sie im Unrecht sein werden."

Eine neue Mahnung an die Beamten des Reichs und Preußens, sich von Vereinigungen fern zu halten, deren Bestrebungen nicht vereinbar seien mit den im Amtseide übernommenen Verpflichtungen, wird offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." erlassen. Die neue Mahnung bezeichnet es als unabweisbare Pflicht der Regierung, „in einer Zeit, wo die Umsturzpartei an den Grundfesten des Staates und der Gesellschaft zu rütteln versucht", die Beamten darauf hinzuweisen, daß die Theilnahme an Vereinen nicht statthaft sei, welche sich in Widerspruch setzen mit den Pflichten eines Beamten, und deren offizielle Organe sich einer ungehörigen und unzulässigen Sprache bedienen, die Unzufriedenheit schüren, das Vertrauen zu den Vorgesetzten untergraben und durch eine fortgesetzte Herabsetzung der Achtung vor den Letzteren die Disziplin gefährden". Die Reichsregierung wie die preußische Staatsregierung sei davon überzeugt, „daß die Beamtenschaft mit geringen Ausnahmen festhält an den überlieferten Grundsätzen der Treue, der unentwegten Pflichterfüllung und der Disziplin"; im Interesse der Beamtenschaft selbst liege es, „diese Thatsache nicht durch das ungehörige Verhalten einiger Vereine und Vereinsorgane verdunkeln zu lassen". Daß Anlaß zur Vorsorge in dieser Richtung vorliegt, sei nicht zu leugnen. Die Reichs- und Staatsregierung gebe sich der Erwartung hin, „daß die jetzt erlassene Warnung und Mahnung ihre gute Wirkung nicht verfehlen wird". Erfülle sich diese Erwartung nicht in allen in Betracht kommenden Fällen, „so darf man sich überzeugt halten, daß man an zuständiger Stelle auch nicht vor einem energischen Zugreifen zurückschrecken wird, um die staatliche Autorität zur Geltung zu bringen".

Ueber die Forderung von 25 Revolvern, deren Anschaffung der Regierungspräsident zur Ausführung des Recke'schen Schießerlasses von den städtischen Behörden in Erfurt verlangt hatte, ist die Erfurter Stadtverordneten-Versammlung am Freitag zur Tagesordnung übergegangen.

In Kiautschou hat der neue Gouverneur Jäschke einen Gouvernementsrath gebildet, der dem Gouverneur mit Rath und That zur Seite stehen soll. Weiter sollen drei Zivilvertreter berufen werden, um in allen Angelegenheiten, welche die Zivilgemeinde betreffen, mit dem Gouverneur Rath zu pflegen. Einen Zivilvertreter ernennt der Gouverneur selbst, die beiden anderen werden gewählt, der eine von den im Handelsregister eingetragenen nicht chinesischen Firmen, der andere von den im Grundbuch eingetragenen steuerpflichtigen Grundbesitzern. Diese drei Zivilvertreter (Stadtverordnete?) sollen immer für ein Jahr ihres Amtes walten.

Aus Wanne in Westfalen wird der „Frkf. Ztg." vom 26. d. M. geschrieben: „Die Post- und Telegraphenverwaltung will neue Drähte spannen und unterhandelte deshalb mit den hiesigen Gemeindebehörden wegen Ueberlassung der Straßen und Plätze zur Aufstellung von Masten 2c. Die Gemeinde erklärte sich zur Hergabe der Straßen 2c. bereit, wenn die Postverwaltung sich rechtsverbindlich verpflichte, einer etwaigen später erfolgenden Anlage einer Starkstromleitung keine Hindernisse in den Weg zu legen. Zu dieser Bedingung zwangen einerseits die Erfahrungen, welche andere Gemeinden bei der Anlegung von elektrischen Starkstromleitungen mit der Postverwaltung gemacht haben, andererseits der Umstand, daß man bei der rapiden Entwickelung des Verkehrs binnen kurzem in Wanne zum Bau einer elektrischen Bahn wird schreiten müssen. Gestern traf die Antwort der Postverwaltung ein; sie erklärte, die Bedingung sei unannehmbar; willige die Gemeinde nicht sofort und bedingungslos ein, dann werde am 1. Mai d. J. (also in fünf Tagen) das im nördlichen Theile Wannes bei der Zeche „Unser Fritz" gelegene Postamt einfach gesperrt werden. Die Errichtung dieses Postamtes erfolgte vor nicht langer Zeit, weil ein dringendes Bedürfniß vorlag; heute will man das Amt ohne Rücksicht auf Verkehr und Bedürfniß sperren, um die Gemeinde zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Ist das nicht die Androhung eines amtlichen Boykotts in bester Form? Darf die Postverwaltung so ihre Verkehrsaufgabe auffassen?" — Wir bezweifeln, daß dieses Vorgehen aufrecht zu halten ist. Postämter werden nach dem Bedürfniß angelegt, aber nicht dazu, um gelegentlich als Kompensations- oder Strafobjekt behandelt zu werden. Sollte es zur Verwirklichung der Androhung kommen, so ist der Reichstag noch beisammen und kann den Reichskanzler wegen des Vorkommnisses interpelliren. Man stelle sich vor, daß der Eisenbahnminister, falls er mit einer Kommune schwierige Verhandlungen hat, mit der Sperrung oder Beseitigung eines Bahnhofes droht!

Der frühere Gemeindevorsteher Weiland in Technow, Kreis Schivelbein, ist vor einiger Zeit wegen Wahlfälschung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil von Weiland beim Reichsgericht eingelegte Revision ist jetzt verworfen worden. Weiland hatte bei der vorjährigen Reichstagswahl 6 auf Rubow-Schwessin lautende Wahlzettel gegen solche umgetauscht, die auf den konservativen Landrath v. Brockhausen lauteten.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Zu der „Los von Rom"-Bewegung wird aus Wien gemeldet, daß 76 deutsch-evangelische Pfarrer und Presbyter der Gemeinden Wien, Graz, Klagenfurt, Laibach, Meran, Innsbruck, Salzburg, Brünn, Karlsbad, Leitmeritz, Rumburg, Saaz und Warnsdorf eine Kundgebung erlassen, welche die mächtige geistige Bewegung, die jetzt durch unser Volk geht, als eine christliche und vaterländische von vollem Herzen begrüßt.

Der steiermärkische Landtag hat am Freitag mit 43 gegen 13 Stimmen den Antrag des Verfassungsausschusses, betreffend die Handhabung des § 14 des Staatsgrundgesetzes, nach welchem der Landtag diese Handhabung als mit dem Wortlaute und dem Geiste dieser Gesetzesbestimmung in Widerspruch stehend erklärt, angenommen. Ferner wurde mit allen gegen fünf Stimmen der erste Theil des Antrages Hagenhofer, wonach die Regierung zur gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage aufgefordert wird, angenommen.

### Niederlande.

Anläßlich der Regierungsvorlage, welche einen Kredit von 75 000 Gulden für die Friedenskonferenz fordert, wird eine stürmische Kammersitzung erwartet. Die klerikale Fraktion wird die Nichteinladung des Papstes, die konservative Fraktion die Nichteinladung der beiden südafrikanischen Republiken zur Sprache bringen und die Regierung heftig angreifen. Man befürchtet eine Niederlage der Regierung und eine Ministerkrise.

### Frankreich.

Der „Figaro" veröffentlicht am Sonnabend weitere Aussagen Esterhazys. Dagegen weigerte sich Esterhazy vor dem Kassationshofe, bezüglich der Bordereaus sich zu äußern, gab aber auf Befragen des Präsidenten zu, verschiedene Briefe auf analogem Papier zur Zeit der Entstehung des Bordereaus geschrieben zu haben, leugnete jedoch, der Urheber des Bordereaus zu kennen. — Am Sonntag veröffentlichte der „Figaro" den Schluß des Verhörs von Esterhazy. Dieser erklärte, er habe in seinem Briefe vom 5. September 1898 dem Kriegsminister Cavaignac deutlich mitgetheilt, daß er im Besitz von Geheimnissen sei, welche er zu seiner Vertheidigung nicht veröffentlichen könne, die aber beweisen, daß er auf Befehl seiner Vorgesetzten gehandelt habe. Er habe schon lange gewußt, daß das Schriftstück cette canaille de D . . von Henry gefälscht worden sei, und wenn der Kriegsminister Cavaignac ihn empfangen hätte, so hätte er es nicht als echt in der Kammer verlesen. Die Mitglieder des Generalstabes, erklärte Esterhazy weiter, verschwiegen dem Kriegsminister die volle Wahrheit.

Von dem Kassationshofe ist am Sonnabend unter Ausschluß der Oeffentlichkeit du Paty de Clam vernommen worden, der also doch nicht das Weite gesucht hat.

Der Ministerrath beschloß, die Vertagung aller Kammeranfragen über die Dreyfus-Sache bis nach dem Urtheil des Höchsten Gerichts zu fordern.

Die Anklagekammer beschloß am Freitag, die beiden Deputirten Derouléde und Habert vor das Schwurgericht zu verweisen laut den Artikeln des Preßgesetzes, welche sich auf die Aufreizung zu einem Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates und auf die Aufreizung von Militärs zum Ungehorsam beziehen.

### Großbritannien.

Die „Morning-Post" meldet aus Petersburg: Die Vereinbarung zwischen der britischen und russischen Regierung betreffend die Eisenbahnangelegenheiten in China ist hier gestern unterzeichnet worden. Die wichtigste Bestimmung ist, daß Rußland sich verpflichtet, nicht zu versuchen, irgendwelche Eisenbahn- oder ähnliche Konzession im Thale des Jantsekiang zu erlangen oder einer anderen Macht zu helfen, eine solche zu erlangen. England geht eine ähnliche Verpflichtung bezüglich der in der Mandschurei bestehenden Unternehmungen ein. Die beiderseitigen Interessensphären bleiben gewahrt.

Im englischen Unterhaus richtete am Freitag Ashmead Bartlett an die Regierung die Frage, ob die Thatsache, daß durch die jüngst vom Kaiser von Rußland verfügte Aufhebung der Verfassung Finlands die Zahl der für das russische Heer auszuhebenden Finländer von 1900 auf 7300 erhöht wird, und ferner die Thatsache, daß der Kaiser von Rußland vor kurzem für die russische Flotte eine außerordentliche Dotation von 9 Millionen Pfund Sterling gewährt habe, vor die Friedenskonferenz gebracht werden sollen. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erwiderte, es sei unmöglich, über diesen Gegenstand Erklärungen abzugeben.

### Persien.

Die russische Bergbaugesellschaft hat die ganze persische Provinz Aserbeidschan behufs Exploitirung auf 70 Jahre gepachtet. Das Gebiet birgt eins der größten Kupferlager der Welt, auf das England zuerst spekulirt hatte.

### Ostasien.

Neue Kompensationsansprüche an China hat Frankreich der Münchener „Allg. Ztg." zufolge gestellt und für die monatelange Gefangenschaft des Paters Fleury und die Zerstörung der Kirchen und Missionsgebäude in der chinesischen Provinz Szetschuen von China als Buße und Entschädigung die Ueberlassung eines Gebietes unweit der Stadt Tschungking verlangt. Der Landstrich ist reich an Kohlenlagern und Kupfererzen.

### Philippinen.

Die ungünstige Lage der Amerikaner scheint sich in den letzten Tagen unerwartet günstig gestaltet zu haben. General Otis hat am Freitag nach dem Sieg bei Calumpit an das Kriegsdepartement ein Telegramm gesandt, worin es heißt: „Heute früh betrat der Stabschef des kommandirenden Generals der Filipinos unsere Linien, um seine Bewunderung auszusprechen über die erstaunliche Leistung der amerikanischen Armee, den für unmöglich gehaltenen Flußübergang bei Calumpit zu erzwingen. Der Stabsoffizier begiebt sich jetzt nach Manila zu Verhandlungen zwecks Beendigung des Krieges." — In einer weiteren Meldung fügt General Otis hinzu, daß der

kommandirende General der Filipinos von der Regierung der Filipinos die Weisung erhielt, während der Friedensverhandlungen, zu welchen ein Stabsoffizier der Filipinos nach Manila unterwegs sei, die Feindseligkeiten einzustellen. Mac Kinley depeschirte an General Otis: „Ihre Mittheilung über die Leistungen der Division Mac Arthurs und der Vorschlag der Aufständischen, die Feindseligkeiten einzustellen, ist höchst erfreulich. Uebermitteln Sie Offizieren und Mannschaften meine herzlichsten Glückwünsche und meine Dankbarkeit für ihre ausgezeichnete Tapferkeit und den Triumph."

Nach den Mittheilungen des Generals Otis steht also ein Waffenstillstand bevor. Daß aber an eine baldige Beendigung des Krieges mit den Filipinos nicht zu denken ist, ergiebt sich aus folgender Reutermeldung aus Washington: „Von zuständiger Seite wird berichtet, daß die Amerikaner sehr milde mit den Filipinos verfahren, seit diese die Absicht kundgethan haben, vom Kampf abzulassen. Jedoch scheinen einige offizielle Persönlichkeiten hier zu befürchten, General Otis werde auf sofortiger bedingungsloser Uebergabe bestehen.

## Provinzielles.

**Rosenberg**, 28. April. Heute Nachmittag brannte ein Waarenspeicher des Kaufmanns Herrn Otto Schulz mit fast sämmtlichen darin liegenden Vorräthen nieder. Man nimmt an, daß durch Selbstentzündung dort lagernder Streichhölzer der Brand entstanden ist.

**Graudenz**, 29. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde in Bezug auf die Vergebung der Wasserwerksarbeiten folgender Magistratsantrag angenommen: „Der Firma Heinrich Scheven in Bochum die Gesammtausführung des Wasserwerks, also einschl. der Hochbauten, jedoch ausschl. der Wassermesser, nach Maßgabe des eingereichten Kostenanschlages zu übertragen unter der Bedingung, daß bei der Vergebung der Hochbauten nur ortsangesessene Unternehmer berücksichtigt werden." — Die elektrische Straßenbahn in Graudenz wird ihren Betrieb endgiltig am 12. Mai eröffnen. — Die hier erscheinende „Gazeta Grudziadzka" schreibt: Wir haben wieder drei neue Anklagen erhalten, somit nunmehr 19 insgesammt. Anklage ist erhoben wegen eines in Nr. 2 dieses Jahres veröffentlichten Artikels über den Dreibund und zwar wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten. Anklage erhoben ist ferner wegen der Aufforderung in Nr. 5 „Jedes polnische Kind muß außerhalb der Schule immer polnisch sprechen". Die Anklage lautet in diesem Falle auf groben Unfug. Auch in Nr. 17 hat die königl. Staatsanwaltschaft in der Aeußerung „Jede Polin muß eine Hüterin des Polenthums sein", groben Unfug erblickt.

**Konitz**, 29. April. Der Arbeiter Joseph Nehring aus Kaldau bei Schlochau, welcher vor der hiesigen Strafkammer bei Vernehmung als Zeuge sich hartnäckig weigerte, trotz Kenntniß der deutschen Sprache sich derselben zu bedienen, wurde wegen Ungebühr vor Gericht in eine Haftstrafe von 24 Stunden genommen und sofort abgeführt.

**Hammerstein**, 29 April. Auf Schießplatz Hammerstein werden in diesem Jahre die Artillerie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 17 vom 27. Mai bis 19. Juni, die Artillerie-Regimenter Nr. 35 und 36 vom 22. Juni bis 17. Juli, die Artillerie-Regimenter Nr. 5 und 20 vom 20. Juli bis 14. August Schießübungen abhalten.

**Berent**, 28. April. Bei der heute beendeten Entlassungsprüfung im hiesigen Lehrerseminar bestanden die Lehrerprüfung 26 Seminaristen und 3 Bewerber. Zwei Seminaristen fielen durch.

**Pelplin**, 28. April. In Josephswalde bei Raikau ist seit kurzem von der Ober-Postdirektion in Danzig eine Telegraphenstangen-Zubereitungsanstalt in Betrieb gesetzt worden. In dieser Anstalt, welche unter der Leitung eines Ober-Telegraphenassistenten steht und eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigt, werden die von einem Unternehmer herangelieferten rohen Hölzer zu Telegraphenstangen verarbeitet und imprägnirt, worauf sie von Josephswalde aus an den Bedarfsort verschickt werden. Die Anstalt wird den Sommer über in Betrieb bleiben und voraussichtlich erst zum Herbst wieder abgebrochen werden.

**Insterburg**, 28. April. Ein Tischlergeselle Namens Liedtke hatte Beziehungen zu einem Mädchen in Siegmuntinnen anzuknüpfen versucht, ohne mit seinem Liebeswerben Erfolg zu haben Nun drohte er, das Mädchen und sich umzubringen. In der Nacht zu Donnerstag schlug der gewaltthätige Mensch das Fenster der Schlafkammer des Mädchens ein, überfiel das Mädchen in deren Schlafbank und versetzte ihr mit einem Stemmeisen etwa ein Dutzend Hiebe. Als auf die Hilferufe Leute herbeieilten, entfernte sich der Attentäter und schoß sich vor dem Schulgebäude eine Kugel in den Kopf. An den Folgen der Verletzungen ist L. gestorben. L. setzte vor einigen Jahren als freiwilliger Feuerwehrmann die Scheunen in der Königsberger Vorstadt in Brand, um sich die Prämie, als erster auf der Brandstätte zu sein, zu verdienen, wofür er als weitere Anerkennung 5 Jahre Zuchthaus zudiktirt erhielt.

**Insterburg**, 29. April. Eine seltene Privatklagesache gelangte dieser Tage vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Privatkläger war der Lehrer an der hiesigen Volksknabenschule Hensel, Angeklagter der hiesige Kreisschulinspektor Kranz. Ende Dezember 1897 hatte sich der Volksschullehrer Baumann um eine Stelle an der hiesigen Töchterschule beworben und begab sich zu dem Kreisschulinspektor mit der Bitte um Befürwortung seines Gesuches. Bei dieser Gelegenheit machte letzterer dem Baumann Vorhaltungen und erklärte wörtlich: „Wenn Sie ein Mensch von Charakter wären, dann würden Sie mit Hensel nicht verkehren." Als Privatkläger von dieser Auslassung Kenntniß erhielt, hat er gegen den Kreisschulinspektor die Privatklage wegen Beleidigung angestrengt und unter anderem die Behauptung aufgestellt, daß Angeklagter an die Regierung über ihn falsch berichtet und ihn aus dem Amt zu bringen suche. Der Schulinspektor hat eingewendet, daß er zu der in Rede stehenden Aeußerung berechtigt gewesen, da Hensel Aufwand treibe und er in einem Falle seine Klasse nicht in Ordnung gefunden habe. Das hiesige Schöffengericht hat in seiner Sitzung am 5. Januar d J. auf Freisprechung erkannt, indem es annahm, daß der Angeklagte in amtlicher Eigenschaft mit Baumann gesprochen und daß ihm daher der § 193 des Strafgesetzbuchs nicht versagt werden könne Gegen dieses Urtheil hat der Privatkläger die Berufung eingelegt. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ist die Aussage des Rektors Koch hervorzuheben, welcher dem Privatkläger bezüglich seines amtlichen und außeramtlichen Verhaltens ein gutes Zeugniß ausstellt. Auch andere Kollegen des Hensel bekunden, daß dieser sich eines guten Rufes erfreut. Dagegen bekundet der Ortsschulinspektor, daß Privatkläger nicht Ausreichendes leistete. Das Berufsgericht hob das erste Urtheil auf und verurtheilte den Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe und den Kosten.

**Wollstein**, 28. April. Gestern Nachmittag wurde der Aufseher des hiesigen Justizgefängnisses von dem am Dienstag zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Zigeuner Arwai mit einer Axt überfallen. Der Gefangene wurde auf den Hof geführt, wo er schnell eine in der Nähe liegende Axt ergriff und auf den Aufseher einschlug. Durch seine Geistesgegenwart konnte sich der Aufseher noch retten. Auf seine Hilferufe kamen Leute, mit deren Hilfe es gelang, den Gefangenen in eine Zelle zu bringen.

**Posen**, 28. April. Das Reichsgericht in Leipzig beschäftigte sich, wie schon kurz gemeldet, am Freitag mit der vom Chefredakteur der „Pos. Ztg.", Coldbeck, eingelegten Revision gegen das Urtheil, wonach dieser von der Posener Strafkammer wegen Beleidigung des Oberpräsidenten zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Der Reichsanwalt erklärte das Urtheil in materieller Beziehung für vollständig begründet. Von den prozessualen Beschwerden könne nur die eine in Betracht kommen, welche dahin gehe, daß dem Vertheidiger zu Unrecht eine Frage an den anwesenden Zeugen Oberpräsidenten Frhr. von Wilamowitz nicht gestattet worden sei. Eine solche Frage dürfe nur dann abgelehnt werden, wenn sie ungeeignet oder nicht zur Sache gehörig sei. Daß das aber hier der Fall gewesen, sei nicht ersichtlich. Da aber anscheinend auf diesem prozessualen Mangel das Urtheil nicht beruhe, so beantragte er die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht erkannte aber doch auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache an das Landgericht Posen zurück. In materieller Hinsicht, so wurde ausgeführt, unterliege das Urtheil nicht dem geringsten Bedenken. Zur Aufhebung habe nur geführt die vom Reichsanwalte näher besprochene prozessuale Rüge.

## Lokales.

Thorn, den 1. Mai.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath **Wollschläger** in Thorn ist zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht hierselbst ernannt worden. Der Landgerichtsrath Lüdtke in Graudenz ist an das Landgericht I in Berlin versetzt worden. Dem Amtsrichter Bender in Strasburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Die Forstassessoren Renne und Krebs sind der Königlichen Regierung zu Danzig für die Betriebs-Regulirungsgeschäfte in den Oberförstereien Gnewau und Wildungen für einige Monate als Hilfsarbeiter überwiesen.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: Der Ober-Telegraphenassistent Banse von Dirschau nach Thorn, die Postassistenten v. Karczewski von Dt. Eylau nach Christburg, Reineck von Strasburg nach Elbing, Haelke von Mewe nach Strasburg, Tychewicz von Danzig nach Neustadt, Richter von Elbing nach Mewe, G. Strauß von Thorn nach Strasburg.

— **Grenzkommissariat.** Der königl. Grenzkommissar, Hauptmann a. D. Maecker, ist am 1. d. M. zu einer 6wöchentlichen freiwilligen Uebung beim Infanterie-Regiment von der Marwitz einberufen. Die Geschäfte des Grenzkommissariats werden während dieser Zeit auf dem königl. Landrathsamt erledigt.

— Die **westpr. Provinziallandesdirektion** in Danzig wählte in ihrer Sitzung am Freitag anstelle des zum Landeshauptmann gewählten Herrn Hinze Herrn Regierungsrath Willers in Danzig zum Landschaftssyndikus.

— **Sein 30jähriges Dienstjubiläum** feierte heute der Königl. Eisenbahnbetriebssekretär Herr Emil Semmler. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß von seinen Kollegen und Vorgesetzten zahlreiche Glückwünsche dargebracht und ihm außerdem noch eine Ehrengabe überreicht.

— **Jagd.** Mit dem 1. Mai ist die Jagd auf den Rehbock wieder eröffnet worden, dagegen beginnt von diesem Tage die Schonzeit für Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne. Im Mai dürfen nur noch Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne geschossen werden.

— Dem Jahresbericht des **westpreußischen Provinzial-Lehrervereins** über das 25. Vereinsjahr entnehmen wir Folgendes: Der Provinzialverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres in 109 Zweigverbänden 2149 Mitglieder (Vorjahr 109 Verbände mit 2095 Mitgliedern, vor zehn Jahren 34 Verbände mit 850 Mitgliedern). In den Zweigvereinen wurden im Laufe des Jahres 712 Vorträge und 46 Lektionen abgehalten. Von den Vorträgen behandelten 253 Fragen aus der allgemeinen wissenschaftlichen und praktischen Pädagogik, 91 Vorträge betrafen die Vor- und Fortbildung der Lehrer, die soziale Stellung (Küsterdienst, Militärdienst 2c.), die Besoldung u. s. w., 22 Vorträge berührten die Geschichte der Pädagogik, 122 gehörten der Methode über die einzelnen Unterrichtsgegenstände an, 110 Vorträge betrafen das Vereinsleben und 114 Vorträge waren verschiedenen Inhalts. Die größte Mitgliederzahl hatte der Kreis Marienburg aufzuweisen, nämlich 189 in 8 Verbänden, dann folgen Danzig-Stadt mit 160 Mitgliedern, Rosenberg (7 Verbände mit 141 Mitgliedern), Flatow (9 Verbände mit 134 Mitgliedern), Graudenz (6 Verbände mit 126 Mitgliedern), Thorn (5 Verbände mit 124 Mitgliedern), Schwetz (9 Verbände mit 113 Mitgliedern), Elbing-Stadt (1 Verband mit 89 Mitgliedern), Danzig-Höhe (4 Verbände mit 86 Mitgliedern), Schlochau (4 Verbände mit 81 Mitgliedern) 2c.

— Ueber das **Arbeitsmaß und die Sonntagsruhe der Postbeamten und Unterbeamten** hat der Staatssekretär des Reichspostamts neue grundsätzliche Bestimmungen erlassen. Das Arbeitsmaß wird, wie seither, nicht für den Tag, sondern für die Woche festgelegt. Entscheidend für die Festsetzung ist ohne Rücksicht auf die Klasse der Verkehrsanstalten lediglich die Schwierigkeit des Dienstes. Bei Beamten ist, wenn sie in schwierigen Dienststellen andauernd voll beschäftigt sind, bis auf ein Arbeitsmaß von 48 Stunden herabzugehen; sind die Beamten durch die Dienstobliegenheit zwar andauernd voll, aber doch nur in geringerem Grade in Anspruch genommen, so kann ein Dienststundenmaß von 54 Stunden angenommen werden; ist der Dienst ganz leicht, so ist die Inanspruchnahme eines Leistungsmaßes bis zu 60 Dienststunden unbedenklich. Die wöchentliche Arbeitszeit der weiblichen Beamten soll 42 bis 48 Stunden betragen. Bei den Unterbeamten ist, wenn die Leistungen besonders schwierig sind, bis auf 60 Dienststunden herabzugehen; bei weniger anstrengendem Dienst kann je nach dem Grade der Schwierigkeit bis zu 69 Dienststunden gegangen werden. Das Leistungsmaß der Landbriefträger soll besonders geregelt werden. Die Sonntagsruhe soll im Hinblick auf den günstigen Einfluß, den sie auf das körperliche und geistige Wohl des Personals ausübt, so weit ausgedehnt werden, wie sich dies mit den allgemeinen Interessen und mit der Rücksicht auf den Dienst verträgt.

— Wie schon kurz gemeldet, treten vom 1. Mai ab im **Briefverkehr zwischen Deutschland und den deutschen Schutzgebieten** (Kamerun, Togo-Gebiet, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Neu-Guinea, Marschall-Inseln und Kiautschou), sowie im Briefverkehr zwischen den deutschen Schutzgebieten untereinander die Taxen in Kraft, welche innerhalb Deutschlands gelten. Die Taxen gelten vom 1. Mai ab nach und von den deutschen Kriegsschiffen im Auslande, sowie dem deutschen Marinelazareth in Yokohama bei der Beförderung durch das Marine-Postbureau in Berlin. Für Briefe im Gewicht von mehr als 15 bis einschließlich 60 g, welche an die nicht Offiziersrang besitzenden Personen der Schiffsbesatzungen und die im Dienste der Marine stehenden Militärpersonen vom Feldwebel abwärts (einschließlich der Besatzungstruppen im Schutzgebiet Kiautschou) gerichtet sind oder von diesen Personen herrühren, bleibt der ermäßigte Portosatz von zehn Pfennig bestehen. Geschäftspiere, Waarenproben und eingeschriebene Briefsendungen werden durch das Marine-Postbureau nicht befördert. Diejenigen Sendungen an Personen der Schiffsbesatzungen u. s. w., bei welchen der Absender außer durch Angabe des Bestimmungsortes noch durch einen näheren Adreßvermerk (z. B. postlagernd oder per Adresse einer bestimmten Person) die Zuführung im gewöhnlichen Postwege verlangt hat, unterliegen, wie bisher, dem Weltpostvereinsporto.

— **Die Unterbringung der verwahrlosten Kinder** aus der Provinz Westpreußen geschieht in der Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg. Im letzten Jahrre hat sich die Zahl der Zöglinge wieder vermehrt. Während 1897 dort untergebracht waren 201 Jungen, erhöhte sich die Ziffer im Jahre 1898 auf 214. Ein Junge entwich aus der Anstalt und hat nicht wieder erwischt werden können. Von den restlichen 213 waren 79 evangelisch, 133 katholisch und 1 jüdisch. 10 Jungen, die über 14 Jahre alt waren, nahmen am Schulunterricht nicht mehr theil, sie wurden in der Wirthschaft beschäftigt. Außerdem wurden 33 Knaben im Nähen, 50 im Stricken, 8 im Anfertigen von Holzpantoffeln, 8 in der Schuhmacherei, 2 in der Tischlerei, 3 in der Buchbinderei, 24 im Gartenbau und 6 in der Knabenhandarbeit unterrichtet. 56 Knaben wurden im Jahre 1898 der Anstalt neu zugesandt, 19 kehrten aus Lehr- und Dienststellen in die Anstalt zurück, während 51 in Lehr- und Dienststellen untergebracht und nur 5 aus der Zwangserziehung entlassen wurden. Da die Zahl der Zwangszöglinge stetig zunimmt, macht sich bereits Raummangel in der Anstalt bemerkbar. Von den zur Zwangserziehung überwiesenen Mädchen befanden sich 1898: im Rettungshause zu Flatow 32, im Rettungshause zu Riesenburg 21, im Dienstverhältnis 17, in Familien untergebracht 1, insgesammt 71 Mädchen.

— **Taschenfahrplan.** Soeben erschien im Verlage der Mittlerschen Buchhandlung Bromberg die Sommerausgabe des Taschenfahrplans für die Ostprovinzen. Das handliche und bereits gut eingeführte Büchlein ist wiederum wesentlich erweitert worden und umfaßt, 126 Seiten stark, die östlichen Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Stettin und Posen, also den vierten Theil der gesammten preußischen Staatsbahnen. Eine dankenswerthe Bereicherung bildet die übersichtliche Zusammenstellung der Preise von Sommer- und Bäderkarten. Trotz des reichhaltigen Inhalts, der auch noch einen Anhang von geschäftlichen Anzeigen bietet, ist der Preis des Taschenfahrplans nicht erhöht worden und beträgt nach wie vor **nur 10 Pf.** Zu haben in allen Buchhandlungen.

— Die Bromberger Bank für Handel und Gewerbe hat sich nach einer Meldung der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" bereit erklärt, die **Finanzirung einer Spritfabrik in Thorn** für diejenigen Spiritusbrenner zu übernehmen, welche dem Ringe nicht beigetreten sind, wenn die Lieferung von $2^1/_2$ Millionen Liter Rohspiritus gesichert wird.

— Die bei der **Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät** in der Zeit vom 1. bis 15. April d. Js. liquidirten Brandentschädigungen haben bei 15 Bränden 24 064 M. betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 12 Bränden 13 605 M. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 10 459 M. mehr als im Vorjahre.

— Der Vorstand des **Marienburger Schloßbau-Vereins** wird am 15. Mai in Danzig zu einer Sitzung zusammentreten. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Veranstaltung weiterer Lotterien für die Marienburg sein. Es liegen dazu Offerten angesehener Berliner Bankhäuser vor, welche 7 bis 10 weitere Lotterie-Serien mit je ca. 300 000 Loosen und Hauptgewinnen von 75 000 bis 100 000 M. (zweite und dritte Gewinne 50 000 und 25 000 M.) in Aussicht nehmen. Die Ziehungen sollen in Danzig stattfinden.

— **Der Verein zur Unterrichtshilfe für die polnische Jugend Westpreußens** hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 13 824 M. und eine Ausgabe von 9128 M. gehabt; an 37 Akademiker und 102 Gymnasiasten, darunter 69 Schüler des Gymnasiums zu Culm, wurden Stipendien gezahlt.

— **Neustädt. ev. Pfarrstelle.** Der Magistrat hat aus der Zahl von Bewerbern sechs zur engeren Wahl gestellt, von denen die Herren Pfarrer Waubke Gr. Lichtenau, Wendland-Hohenkirch und Kaehler-Sulau (Schlesien) zum Halten von Probepredigten aufgefordert. Dieselben sollen am 28. Mai, 4. Juni und 11. Juni stattfinden.

— **Ein Probeläuten der neuen Glocken** der Altstädtischen evangelischen Kirche fand heute Vormittag von $11^1/_4$ bis $11^3/_4$ Uhr statt. Der Dreiklang der Glocken, in des-f-as, ist ein sehr schöner, war aber des herrschenden Windes wegen nicht gleichmäßig vernehmbar. — Die **alten Glocken** auf dem Rathhausthurm sollen nach einem bereits früher veröffentlichten Beschluß der Körperschaften der Altstädt. ev. Gemeinde dem Glockengießer auf die neuen Glocken in Zahlung gegeben und 500 Mk. Metallwerth darauf in Anrechnung gebracht werden. Gegen diesen Beschluß ist nun eine Anzahl von Bürgern vorstellig geworden, da die Glocken in Thorn resp. Danzig gegossen seien und somit für unsere Stadt einen historischen Werth hätten.

— Morgen Dienstag Abend $9^1/_2$ Uhr hält der **Turnverein** bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Es stehen auf der Tagesordnung sehr wichtige Gegenstände, u. a. Wahl der Abgeordneten zum Gauturntage in Bromberg. Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder ist sehr wünschenswerth.

— **Scharfschießen.** In der Zeit vom 1. bis einschl. 23. Mai wird auf dem hiesigen Schießplatz täglich scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr Vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr Abends. Am 13. und 23. Mai findet außerdem **Nachtschießen** statt, welches mit Eintritt der Dunkelheit beginnt. Das Betreten des Platzes während des Schießens ist verboten und werden die über denselben führenden Wege gesperrt. Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) weithin sichtbare Signalkörbe sowie an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

— **Besitzwechsel.** Herr Kaufmann Kopczynski hat das Kolonialwaarengeschäft des verstorbenen Kaufmanns Emil Schumann käuflich erworben und wird dasselbe vom 1. Juli ab neben seinem Bierverlagsgeschäft weiterführen. — Das Grundstück Mocker, Sandstraße, dem Eigenthümer Grzegorowicz gehörig, ist für den Preis von 27 000 M. an den Restaurateur Wandel übergegangen.

— **Gefunden** ein Buch im Polizeibriefkasten.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens; 6 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel** 1,99 Meter.

K **Gremboczyn**, 1. Mai. In der letzten Sitzung des Lehrervereins Leibitsch wurden die Herren Odya-Kaszczorek zum Vorsitzenden, Kalies-Gremboczyn zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer, Lukowski-Gremboczyn zum Gesangsdirigenten wieder- und Mattern-Grabowitz zum Kassenführer neu gewählt. Herr Lehrer Krüger-Leibitsch hielt einen Vortrag über das Thema: „Die häufigsten Sprechfehler in meiner Klasse und deren Bekämpfung.“

**Aus dem Kreise**, 29. April. Der Besitzer Heinrich in Leibitsch ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Leibitsch auf sechs Jahre ernannt worden. Der Schöffe H. Leichnitz in Ottlotschin ist mit der einstweiligen Verwaltung der Gemeindevorstehergeschäfte in Ottlotschin beauftragt worden. Der Inspektor Heinrich Sommermeyer zu Lindenhof ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Lindenhof bestätigt worden.

## Kleine Chronik.

* Der Werth der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche beträgt jetzt, wie Freiherr von Mirbach in der Generalversammlung des Evangelischen Kirchenbauvereins mittheilte, 3 440 062 Mk.

* Auf der Germania-Werft in Kiel ist am Sonnabend Abend um 1/2 10 Uhr Feuer ausgebrochen, das bis Sonntag Morgen gegen 3 Uhr dauerte. Es war große Gefahr vorhanden, daß das Ersatzschiff „König Wilhelm“, welches auf der Werft zur Zeit erbaut wird, auch von dem Feuer ergriffen werden könne. Diese Gefahr konnte jedoch noch rechtzeitig abgewendet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Brandstätte wurde am Sonnabend Morgen auch von Admiral Köster besichtigt.

* Beim ersten Frühlingsgewitter in M. Gladbach schlug der Blitz gleich an drei Stellen ein. Im Hauptpostgebäude wurden durch einen Blitzschlag 85 Fernsprechleitungen zerstört, in einem andern Hause wurden die Wasserleitungsrohre vollständig geschmolzen und im benachbarten Neuwerk traf der Blitz einen Birnbaum, wobei der Luftdruck so stark war, daß an 40 Fensterscheiben an dem nächsten Hause zersprangen.

* Vom Nürnberger Kirchenraub. Der Dieb, der in Nürnberg die Edelsteine vom Meßgewand des Prinzen Max von Sachsen stahl, ist entdeckt. Es war der Lehrling eines Schreiners, der für die Sakristei einen neuen Schrank lieferte. Er benutzte einen Augenblick des Alleinseins in der Sakristei, die Steine zu stehlen.

* Scharfrichter Reindel hat bekanntlich sein Amt niedergelegt; sein Nachfolger ist sein Sohn Wilhelm, der Sonnabend früh in Halle a. S. seine erste Hinrichtung vollzogen hat, und zwar an dem 23jährigen Schmiedegesellen Georg Schmah, der die 60jährige unverehelichte Wilhelmine Koch ermordet hatte, um sie zu berauben.

* Ein neues Musikdrama. Musikdirektor Heinrich Zöllner in Berlin hat soeben ein fünfaktiges Musikdrama „Die versunkene Glocke“ (nach Gerhart Hauptmanns Dichtung) vollendet. Das Drama wird in kurzer Zeit im Druck erscheinen.

* Einen exkommunizirten Schullehrer Namens Schunk hat die bayerische Regierung nach der „Augsburger Postzeitung“ in Irrheim an seiner Schule belassen. Sie hat nur den Religionsunterricht einem anderen Lehrer übertragen. Dafür muß Schunk die entsprechenden Stunden dieses Lehrers übernehmen.

* Zwischen zwei Fähnrichen von der Potsdamer Kriegsschule hat in diesen Tagen ein Duell stattgefunden. Als Ursache werden allerlei Hänseleien angegeben, welche der siamesische Prinz hinsichtlich seiner nationalen Eigenarten von seinen Kameraden zu erdulden hatte. In Folge dessen wurde nach Einholung der Genehmigung der Vorgesetzten ein Säbelduell in sechs Gängen proponirt. Es fand im Beisein des direkten Vorgesetzten, der Kartellträger und Sekundanten im Turnsaal der Kriegsschule statt. Bei dem fünften Gange erhielt der siamesische Prinz von seinem Gegner einen klaffenden, aber nicht lebensgefährlichen Kopfhieb, so daß der weitere Zweikampf eingestellt wurde. Der Verwundete wurde nach Anlegung eines Verbandes nach dem Garnisonlazareth gebracht.

* Gestorben ist Freitag Nacht der Tags vorher im Hofe des Palais der Erzherzogin Maria Theresia zu Wien von einem Wachtposten durch einen Schuß verwundete Gärtner Bericha.

* Beim Grundgraben berührten Donnerstag Nachmittag zu Paris am Quai des Grand-Augustins Erdarbeiter mit ihren Hacken ein Rohr mit komprimirter Luft der Kompagnie Popp. Es platzte und in demselben Augenblick blieben in ganz Paris alle pneumatischen Uhren stehen. Sie zeigten sämmtlich 1 Uhr 10 Min. Auf den großen Boulevards erregte dieses sonderbare Phänomen allgemeine Aufmerksamkeit. Bei der Explosion des Rohres wurde ein Arbeiter verletzt.

* Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich unweit der russischen Kreisstadt Troizk im Gouvernement Warschau. In der Goldmine Katschmar wurde ein Schacht mit 95 Arbeitern durch einen Wassereinbruch zerstört. 62 Arbeiter blieben dabei todt, die übrigen wurden mit Mühe gerettet, doch trugen die meisten schwere Verletzungen davon.

* Durch den Cyklon sind nach den letzten Meldungen in Kirksville 50 Personen getötet und 500 verwundet worden. Auch in Newton wurden durch den Cyklon große Verheerungen angerichtet. Es wurden dort 20 Personen getötet und 40 verwundet. Nach dem Cyklon entlud sich ein Gewitter, wodurch die Aufregung der Bevölkerung noch erhöht wurde.

* Die Verhandlung vor dem Leichenbeschauer in Southampton über den Untergang des Passagierdampfers „Stella“ unweit Guernsey, wobei fast 100 Personen umkamen, hat ihren Abschluß gefunden mit einem Wahrspruch der Geschworenen, die ihre Ueberzeugung ausdrückten, daß, wenn der Kapitän die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes, als der Nebel eintrat, gemäßigt und eine Zeit lang vielleicht still gestanden hätte, das Unglück nicht geschehen wäre. Gleichzeitig gaben sie ihrer Bewunderung Ausdruck über das Verhalten der Schiffsmannschaft in deren Anstrengungen, die Passagiere zu retten. Demnächst findet die vom Handelsamt angeordnete nautische Untersuchung der Ursachen der Dampferkatastrophe statt.

* Während der Anwesenheit des Königs von Italien auf Sardinien wurden Bettler eingesperrt. Hierzu berichtet die „Augsb. Postztg.“ aus Bayern ein Gegenstück. Als das Eintreffen des Eisenbahnzuges, der den deutschen Kaiser nach seiner Jerusalemsreise von München nach Stuttgart brachte, in Gabelbach signalisirt wurde, erschien ein Gendarmeriewachtmeister und sperrte etwa vierzig Erdarbeiter, welche in der Nähe der Station Gabelbach einen Berg abtragen mußten, so lange in einen Eiskeller, bis der kaiserliche Zug die Station Gabelbach hinter sich hatte. — Bayern kann stolz darauf sein, Sardinien um eine gute Nasenlänge geschlagen zu haben. Auf Sardinien sperrte die Loyalität nur die Bettler ein, in Bayern dagegen redliche Arbeiter!

* Die Spieler in der preußischen Klassenlotterie. Nach einer auf amtlichen Quellen beruhenden Statistik wurden im Jahre 1898 von 190 000 abgesetzten Losen der preußischen Klassenlotterie 59 214 oder 31,17 pCt. an minder wohlhabende Personen, an kleine Beamte, Handwerker, kleine Grundbesitzer, Dienstboten und Arbeiter abgesetzt. Am stärksten war dieser Prozentsatz in Westpreußen mit 36,28 pCt., am geringsten in Hessen-Nassau mit 19,62 pCt.

* Eine Versicherung gegen Ungeziefer ist soeben zwischen der Leipziger Bäckerinnung und einem Herrn Zucht in Leipzig vorläufig auf drei Jahre abgeschlossen worden. Es heißt in dem Versicherungsvertrage: „Es verpflichtet sich Herr Gustav Zucht, den Mitgliedern der Bäcker-Innung zu Leipzig auf ihren Antrag die in den Bäckereien und deren Wohnräume vorkommenden Unzuträglichkeiten durch Ungeziefer zu beseitigen.“ Je nachdem die „infizirten“ Bäckereien 2 oder 5 oder mehr Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, steigt die Versicherungsprämie von 15 auf 25 Mark im Jahre.

* Telegraphie ohne Draht. Marconi steht im Begriff, sein System auf große Stadtzentren und deren Geschäftsverkehr zu übertragen. Die englischen Eisenbahnen haben verschiedene Vorschläge Marconis in dieser Richtung bereits in Erwägung gezogen und beabsichtigen demnächst, Versuche großen Stiles zu unternehmen, zumal in den englischen Großstädten, besonders in London, die telegraphischen und telephonischen Verbindungen in Folge Ueberlastung der Drähte sehr viel zu wünschen übrig lassen. In Chicago hat Professor Green von der Universität Indiana eine Reihe interessanter Versuche mit Marconis System gemacht. Die betreffenden Apparate wurden auf der Spitze der himmelanstrebenden Häuser Chicagos angebracht, und die Meldungen wurden ohne jeden Zwischenfall sofort und vollständig von Apparat zu Apparat übermittelt, obwohl der elektrische Strom eine Anzahl zwischen den Kommunikationspunkten liegender Häuser zu passiren hatte, deren Gerippe vollständig aus Eisen oder Stahl besteht. Ebenso überflogen die Ströme ungestört die wichtigsten Geschäftsstraßen mit ihren zahllosen Telegraphen- und Telephondrähten, sämmtliche Telegramme trafen durchaus unverstümmelt in dem Empfangsapparat ein.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. (Tl) Gestern Mittag ist der in der Nähe von Pankow belegene Festsaal der Berliner Schützengilde vollständig niedergebrannt.

Kiel, 1. Mai. (Tel.) Die Direktion der Germania-Werft giebt bekannt, daß infolge der gestrigen Feuersbrunst der Betrieb nicht eingeschränkt wird und keine Arbeiterentlassungen stattfinden.

Budapest, 29. April. Von gut unterrichteter Seite erfährt der „Pester Lloyd“ aus Wien, daß die Versuche des Wiener technischen Militärkomitees mit dem neuartigen Feldgeschützmaterial so weit gediehen sind, daß sie jeden Augenblick zum Abschlusse gebracht werden können. Das neuartige Material wird zweierlei Geschützgattungen aus Gußstahl für die Feldartillerie bilden: eine Flachbahnkanone, d. i. ein Schnellfeuergeschütz des 7 Zentimeterkalibers und ein Steilbahngeschütz, d. i. eine Feldhaubitze vom 12-Zentimeterkaliber.

Madrid, 1. Mai. (Tel.) Wie aus Manila gemeldet wird, fand gestern eine Konferenz zwischen General Otis und den Führern der Filipinos statt. Der Führer der Aufständischen, General Lunas, erklärte, er sehe ein, daß seine Armee von den Amerikanern geschlagen werden würde, er könne sich aber nicht eher unterwerfen, bis der philippinische Kongreß, der heute zusammentritt, darüber entschieden habe. In einer zweiten Konferenz am Abend erklärte General Otis, daß er keinen Waffenstillstand versprechen könne. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Newyork, 29. April. Das „Evening Journ.“ meldet aus Manila: Aguinaldo erbot sich heute, sich mit seinen Leuten zu ergeben unter der Bedingung der Unabhängigkeit und eines amerikanischen Protektorats.

Washington, 29. April. Eine Drahtung des Generals Otis aus Manila meldet, daß die Berathung mit Vertretern der Aufständischen heute früh beendet wurde; die Vertreter ersuchten um Einstellung der Feindseligkeiten für drei Wochen, damit der Kongreß der Filipinos einberufen werden könne, um zu beschließen, ob der Krieg fortzusetzen oder Friedensbedingungen vorzuschlagen seien. Otis lehnte das Gesuch ab, versprach aber volle Amnestie, wenn die Filipinos sich ergeben würden.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 1. Mai. Fonds: fest. | | 29. April. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,35 | 216,35 |
| Warschau 8 Tage | 216,05 | 215,95 |
| Oesterr. Banknoten | 170,10 | 169,60 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 92,00 | 91,90 |
| Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. | 100,40 | 100,30 |
| Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg. | 100,40 | 100,30 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 92,00 | 91,80 |
| Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt. | 100,50 | 100,40 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II | 89,00 | 89,00 |
| do. " 3 1/2 pCt. do. | 97,70 | 97,60 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. | 97,80 | 97,80 |
| " " 4 pCt. | 101,50 | 101,60 |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. | 100,35 | 100,60 |
| Türk. Anl. C. | 27,90 | 27,85 |
| Italien. Rente 4 pCt | 94,80 | 94,80 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 91,90 | 92,10 |
| Diskonto-Komm.-Anth. excl. | 198,00 | 196,80 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 199,75 | 198,10 |
| Norbd. Kreditanstalt-Aktien | 128,00 | 127,00 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt. | fehlt | fehlt |
| Weizen: Loco New-York Okt. | 81 1/8 | 80 7/8 |
| Spiritus: Loko m. 50 M. St | fehlt | fehlt |
| " " 70 M. St. | 40,00 | 40.20 |

Wechsel-Diskont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.

### Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 1. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Loco cont. 70er | 41,50 Bf., | 41,30 Gd. | —,— bez. |
| Mai | 41,50 " | 40,80 " | —,— " |
| Juni | 41,50 " | 40,80 " | —,— " |

### Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 29. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761—793 Gr. 162—165 M. bez, inländ roth 766 Gr. 159 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 673—735 Gr. 139 bis 141 Mark bez., transito grobkörnig 726 Gr. 107 M. bez.
Gerste: inländ. große 627 Gr. 120 M.
Hafer: inländischer 124 M. bez.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,35 M. Roggen- 4,70 M. bez.

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, den 3. Mai 1899,**
**Nachmittags 3 Uhr.**

**Tagesordnung:**

Betreffend:

202. Die Rechnung der Termins-Straf-Kasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99.
203. Abstandnahme von Bohrungen nach Salz auf dem Gelände der städtischen Ziegelei.
204. Den Ankauf einer 3 ha großen Enklave von dem Schneider Gustav Huhse in Schwarzbruch.
205. Den Ankauf von Parzellen bei Colonie Weißhof von zusammen- ca. 2,2389 ha Größe vom Kaufmann Löwenberg hierselbst.
206. Die Gewährung eines Pauschquantums an den Förster Würzburg in Olleck für die Wahrnehmung der Amts- und Gutsvorsteher-Geschäfte.
207. Die Gewährung einer Entschädigung an den Förster Jacoby in Steinort für die Wahrnehmung der Gutsvorstehergeschäfte von Altau.
208. Zurücknahme eines Theils des bis jetzt zum Etablissement Barbarken gehörigen Ackers und Entschädigung des Pächters dafür.
209. Die Bewilligung von 85 M. an den Verwalter des Nebenkruges in Barbarken zur Errichtung einer Bretterbude bezw. zur provisorischen Herstellung einer Wohnung.
210. Wahl des Lehrers Dyck aus Groß- [illegible] ...dorf an die III. Gemeindeschule.
211. Die Rechnung der Gewerbekasse für das Jahr 1897/98.
212. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 26 April 1899.
213. Die Festsetzung der Umzugskostenentschädigung für den Polizeisergeanten Zittlau.
214. Das Projekt für den Neubau einer Knabenmittelschule.
215. Bewilligung von 300 M. zur Reparatur der Treppe vom Trajektdampfer zur Bazarkämpe.
216. Die Bewilligung von Remunerationen an die 4 Vollziehungsbeamten für Einziehung der Kanalgebühr und des Wasserzinses.
217. Zusätzliche Abänderungen des mit der Electricitäts-Gesellschaft Felix Singer u. Co. abgeschlossenen Vertrages, sowie den Vertrag mit Mocker und die Vermiethung einer weiteren 10 m breiten Fläche des Zwingergrundstücks zur Verbreiterung der Unterstation.
218. Wahl des Stadbauraths.
219. Gesuch des Polizeisekretärs Menke um Regelung seiner Einkommensverhältnisse.
220. Die Bewilligung eines Betrages bis zu 2600 M. zum Aufbau des abgebrannten Nebenkruges Barbarken.
221. Die Abgabe von Wasser an die neustädtische evangelische Kirchengemeinde zum Besprengen der Pflanzungen auf dem Friedhofe zum Preise von 10 Pf. pro cbm.
222. Desgleichen an die Synagogengemeinde.

Thorn, den 29. April 1899.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.**
**Boethke.**

## Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt **Wechseldarlehne** z. Zt. zu $5\frac{1}{2}$ % aus.

Thorn, den 28. April 1899.

**Der Sparkassen-Vorstand.**

Bei der Firma **L. Dammann & Kordes** in **Thorn** (Nr. 745 des Firmen-Registers) ist heute eingetragen, daß die Zweigniederlassungen in **Strasburg Westpr.** und **Bromberg** aufgehoben sind.

Thorn, den 28. April 1899.

**Königliches Amtsgericht.**



**Turn-Verein.**
**Dienstag, d. 2. Mai,**
**Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr bei Nicolai**
Haupt-Versammlung.
**Der Vorstand.**

**Thorner Liedertafel.**
Dienstag, den 2. Mai, $8\frac{1}{2}$ Uhr:
**Generalversammlung.**

**Verein deutscher Katholiken.**
**Dienstag (2. d. Mts) 8 Uhr Abends bei Nicolai:**
**Vortrag**
des Lehrers Herrn **Bator:**
„Die Pflanzenwelt in der Poesie."
**Der Vorstand.**



**100 Mk. Belohnung!**
Die von meinen Feinden verbreitete Verleumdung erkläre ich für unwahr und gebe obige Belohnung Demjenigen, der mir die Person nennt, welche die unwahre Behauptung verbreitet hat, sodaß ihre Bestrafung erfolgt.
**Feibusch, Goldarbeiter.**

**Verloren**
Eine silberne Taschenuhr Nr. 8029 auf dem Wege Elisabethstr., Gerechtestr., Gerstenstr., Leibitscher Thor, Schlachthausstr. Gegen Finderlohn abzugeben **Tuchmacherstr. 12, 2 Tr.**


Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.


Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 102 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

**Dienstag, den 2. Mai 1899.**


## Feuilleton.

### In den Stürmen des Lebens.

20.) (Fortsetzung.)

„Wie ich erfahren habe, ist Carl Reinhardt Ihr Freund," fragte der Assessor scheinbar oberflächlich.

„Freund?! Nun ja, soweit von Freundschaft zwischen einem fünfundsechszigjährigen und einem achtundzwanzigjährigen Manne die Rede sein kann, ist er mein Freund. Ich rettete ihm, als er noch ein Knabe war, das Leben. Sehen Sie dort aus dem Teich holte ich ihn heraus." Der Förster deutete mit seiner kurzen Jagd-Pfeife nach einem mit Weiden umsäumten Teich. „War durchs Eis gebrochen, der kecke Bursche und der um ein Jahr ältere Bruder stand hilfeschreiend am Ufer. Seitdem hat er sich mir angeschlossen und mir schon als Knabe alle seine kleinen Schmerzen und Wünsche anvertraut. Im Elternhause ist viel an ihm gesündigt worden. Der Vater dachte nur immer an Erwerb, an Vermehrung des Vermögens und die Mutter hatte bloß Augen und Ohren für den Aeltesten, der, weil er von Ansehen hübscher war als Carl und schon als halbwüchsiger Bursche den Aristokraten herauszukehren verstand, von ihr als eine Art Hausgötze betrachtet wurde, der zweifellos den alten Namen des Geschlechts wieder mit neuem Glanze umgeben würde. Nun die adelsstolze Dame hat es erfahren, wohin eine derartige Erziehung, oder besser Verziehung führt."

„Ja, es sind die unglaublichsten Geschichten über das Leben und Treiben des Robert Reinhardt aufgedeckt, und wenn man über den Tod eines solchen verschwenderischen und mehr als leichtsinnigen Mannes auch nicht froh sein soll, denn kein Mensch sinkt so tief, daß er nicht doch noch zu retten wäre, so glaube ich doch in diesem Falle, daß besonders Sie, mein lieber Herr Förster, als Sie die Nachricht von dem Tode des Reinhardt hörten, alle Ursachen hatten, wieder frei aufzuathmen und Gott danken mußten, daß den Frevler noch rechtzeitig die Strafe ereilte. Dieser Robert Reinhard hat in unverantwortlich leichtsinniger und gewissenloser Weise mit der Ehre und dem Ruf Ihrer Familie gespielt."

Hart war wie von Schreck gelähmt stehen geblieben, sein Blick irrte einen kurzen Moment unsicher über des Assessors Antlitz und ein Gefühl bitteren Wehes, gemischt mit aufloderndem Ingrimm preßte seine Lippen einen Moment zusammen.

„Herr Assessor, wie kommen Sie zu dieser Behauptung? Was sollen Ihre Worte bedeuten?" fragte er, und aus seinen hellen, blauen Augen sprach Bestürzung und Angst.

„Ich glaube, mir Ihren Dank zu verdienen, wenn ich mich über das, was dem Gericht von den Beziehungen des Robert Reinhardt und einer Dame Ihrer Familie durch mehrere Zeugen hinterbracht worden ist, mit Ihnen einmal unter vier Augen unterhalte. Wie Ihnen bekannt sein wird, hat das Gericht, nachdem es den Bruder des Robert Reinhardt als der That verdächtig verhaften ließ und dieser immer wieder seine Unschuld betheuerte, die umfangreichsten Nachforschungen nach Personen angestellt, die mit dem Ermordeten in Verkehr gestanden haben. Wie ich eben schon andeutete, sind dabei haarsträubende Geschichten des Robert Reinhardt aufgedeckt worden, über die zu sprechen mir im Moment noch meine amtliche Stellung verbietet. Unter den vielen Liebschaften, die der charakterlose Mensch mit jungen Mädchen, vorzugsweise aus den niedrigen Ständen in hiesiger Gegend angeknüpft hat, interessirt mich besonders eine, bei der so recht die ehrlose Handlungsweise hervortritt und die klar und deutlich erkennen läßt, daß Robert Reinhardt vor keinem Mittel zurückschreckte, wenn es galt die Gunst eines Mädchens für seine niedrigen Zwecke zu gewinnen. Ich meine das Verhältniß Reinhardts mit Ihrer Tochter. Ich sehe, daß diese Worte Ihr Vaterherz schmerzlich treffen. Sie sind als ein Ehrenmann bekannt, Herr Förster, und ich fühle mit Ihnen den Schmerz und den Abscheu gegen den Störer des Friedens Ihres Hauses, aber ich wiederhole nochmals: Danken Sie Gott, daß er über Ihrem Hause und Ihrem Kinde wachte und den Verächter christlicher Sitte und Ehrenhaftigkeit noch rechtzeitig unschädlich machte."

Des Assessors Blicke ruhten bei diesen Worten mit Theilnahme auf dem schmerzlich zuckenden Antlitz des alten Forstmannes, den diese Mittheilung aufs Höchste erregte, glaubte er doch bis zur Stunde, daß außer Carl Reinhardt und dem Forstwärter Niemand um die ihm höchst peinliche Sache wüßte.

„Es ist mir sehr unangenehm, daß die unvorsichtige Handlungsweise meiner Tochter, die sie gegenüber den Betheuerungen und Nachstellungen eines Robert Reinhardt leider begangen hat, bereits in Aller Munde ist, während ich glaubte, es wüßten nur noch zwei verschwiegene Personen um die häßliche Geschichte," antwortete Hart. „Wenn ich einen Gerichtsherrn über diese von mir streng geheim gehaltene Angelegenheit so reden höre, dann muß ich mir sagen, daß das Gericht sich mit derselben schon angelegentlich befaßt haben muß, und das ist mir höchst peinlich, weil wir, meine Tochter und ich, dann möglicherweise auch vor Gericht zu erscheinen hätten und die leidige Sache käme dabei erst recht unter die Leute."

„Ihr und Ihrer Tochter Erscheinen vor Gericht wird sich wohl kaum umgehen lassen," bemerkte Thies. „Soweit ich bis zur Stunde in der Sache erfahren habe, braucht Ihre Tochter dasselbe doch wohl nicht zu fürchten" — er sagte das gegen seine Ueberzeugung, um den alten Herrn nicht zu beunruhigen. — „Die paar Zusammenkünfte, die Ihre Tochter dem Roué gewährte, haben für den Gang der Untersuchung wohl kaum Bedeutung. Bei Ihrer Vernehmung dürfte es sich vorzugsweise um Erlangung von Angaben darüber handeln, welche Aeußerungen Carl Reinhardt in Ihrer, insbesondere aber in Ihrer Tochter Gegenwart über seinen Bruder gethan hat, wenn er — wie das wiederholt der Fall gewesen ist — es unternahm, das Liebesverhältniß der Beiden zu hintertreiben. Carl Reinhardt soll bei diesen Gelegenheiten durchaus nicht wählerisch und vorsichtig in seinen Ausdrücken über den Bruder gewesen sein. Unter anderem hat er ihn noch am Tage vor seinem Tode Ihrer Tochter gegenüber einen „Schwindler" und „Elenden" genannt. Das läßt doch auf einen tiefen Haß schließen, daß man sich nicht wundern kann, wenn er heute als sein Mörder angesehen wird."

Wieder war der Förster bei diesen Worten erschreckt zusammengezuckt. Nun war es ihm klar, wer das Verhältniß seiner Tochter dem Gericht in allen seinen Einzelheiten mitgetheilt hatte. Nur Carl Reinhardt konnte das gewesen sein. War ihm auch noch der Beweggrund Reinhardts für diese Indiskretion seiner, des Försters, Familie gegenüber unbekannt, so stieg doch einen Moment das Gefühl des Grolles gegen ihn in seinem Herzen auf. Er hatte ihm doch etwas mehr Rücksicht zugetraut. Was hatte er, was hatte seine ohnehin schon für ihre Eitelkeit und Unvorsichtigkeit genug gestrafte Tochter mit dem Morde zu thun?

Der Förster blickte, während er dieses dachte, wiederum schmerzlich betroffen zu dem Assessor auf.

„Ich merke jetzt, wer dem Gerichte über den Verkehr meiner Tochter mit dem älteren Reinhardt Aufschlüsse gegeben hat; ich will dem Betreffenden dieserhalb aber nicht grollen, weiß ich doch nicht, was ihn dazu bewogen hat. Jene Ausdrücke, die Carl Reinhardt über seinen Bruder gebraucht hat, waren durchaus am Platze."

Der Assessor nickte Beifall.

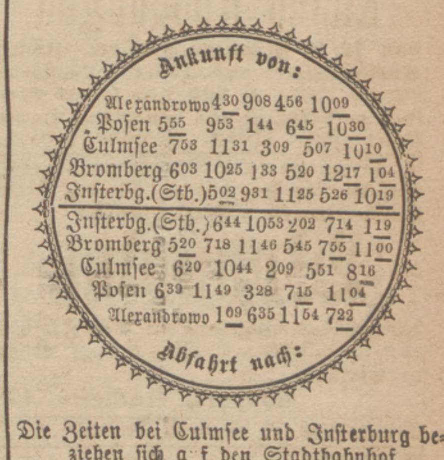
„Dasselbe sage ich auch. Wer, wie Robert Reinhardt einem jungen Mädchen zur Erlangung dessen Gunst gefälschte Schriftstücke, ohne Zweifel geschrieben von der Hand feiler Dirnen, als von seiner Mutter und einer anderen Dame in der Familie herrührend, vorzulegen wagt, verdient keine Schonung, am allerwenigsten von dem eigenen Bruder."

(Fortsetzung folgt.)


Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.




**Sommer-Fahrplan**
vom 1. Mai 1899 ab.




Die Zeiten bei Culmsee und Insterburg beziehen sich auf den Stadtbahnhof.
Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

# Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Mieths- und Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 26 April 1899.

**Der Magistrat.**




Nur in diesen Packeten sind die ächten Quäker Oats, feinste amerikanische Haferspeise erhältlich. Von zahlreichen Aerzten für alle Kranken, Wöchnerinnen, Kinder und Säuglinge auf's Wärmste empfohlen, bilden Quäker Oats insbesondere für alle Freunde einer naturgemässen Lebensweise ein tägliches Nahrungsmittel. Die Packete dienen dazu, das Produkt dem Staub und Unreinlichkeiten, welche zu loser Waare freien Zutritt haben, fernzuhalten.




## Glacee- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem Leder empfiehlt

Handschuh-Fabrikant **C. Rausch**,

Geneigter **Beachtung** empfehle meine Glacee- und Uniform-**Handschuhwäscherei**

Schulstraße 19. Culmerstraße 7.

---

**Harzer**

## Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

**G. Grundmann, Breitestr. 37.**

---

**4 neue Arbeitswagen,**

sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen.** **Blum.**

---

## Laden

mit Wohnung und Zubehör, zu jedem Geschäft sich eignend, guter Lage Thorns sofort zu verpachten.

H. Rausch, Gersten- u Gerechtestr.-Ecke

---

## Herrschaftliche Wohnungen

**von 5, 6 u. 7 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause**

**Friedrichstraße Nr. 10/12.**

---

**2–3 Stuben**, auch möbl., nebst Pferdestall und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Eine kleine Wohnung,**

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**

**Culmerstraße 20.**

---

## Mansarden-Wohnung

**von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.**

---

## Kleine Wohnungen

**von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort** — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

---

In meinem Hause Bromberger Vorstadt, **Schulstraße Nr. 15**, ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

## Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J. ab **zu vermiethen.**

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

**Möbl. Zim.** zu vermieth. Klosterstr. 18, I.

**Möbl. Zim.** zu vermieth. Seglerstr. 4, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 26, I.

---

## 4. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1899. — 8. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

258 480 (1000) 680 725 (500) 946 (300) **1** 010 17 147 (3000) 207 368 410 18 527 35 68 709 95 882 932 **2** 053 173 294 442 624 3 271 (1000) 306 77 463 85 500 711 910 45 **4** 080 1 4 461 (500) 589 656 75 868 84 **5** 062 97 802 4 9 93 595 730 864 907 61 (1000) **6** 158 63 94 433 (300) 512 13 75 606 29 878 933 60 78 (3000) 91 (1000) ...

**110** 157 544 713 30 802 74 952 **111** 019 24 204 (1000) 552 657 959 (300) 62 9 82 **112** 040 67 411 28 (300) 72 508 84 (300) 92 602 16 826 949 69 **113** 045 137 72 214 399 542 638 65 737 812 960 (300) **114** 084 124 476 84 628 710 93 964 **115** 048 159 60 (500) 432 550 670 84 841 99 (300) **116** 078 145 76 284 (1000) 370 409 884 **117** 242 443 76 645 (500) 97 746 55 833 89 561 **118** 004 159 207 79 373 565 80 (300) 619 53 771 832 906 (1000) 26 **119** 075 281 332 52 (300) 79 461 533 610 24 41 81 88

**120** 057 120 202 317 405 558 610 721 871 **121** 125 274 444 84 97 794 (300) 937 91 93 **122** 022 65 95 (3000) 118 282 377 415 68 ...

## 4. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. April 1899. — 8. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2 4 77 167 349 493 565 849 903 **1** 013 196 211 355 93 584 632 852 **2** 088 390 511 63 73 688 764 (3000) 817 (3000) 19 39 938 **3** 086 109 274 465 594 687 800 90 **4** 077 135 460 70 540 (300) 663 793 930 **5** 029 48 267 312 424 66 507 (300) 671 72 787 862 **6** 068 114 41 237 (300) 306 19 96 903 43 51 (500) **7** 048 152 339 (3000) 458 599 968 **8** 118 221 464 (3000) 551 775 79 931 59 **9** 011 ...

**110** 092 186 318 (1000) 413 34 (300) 560 698 782 946 **111** 081 148 405 45 525 713 70 854 87 **112** 244 (1000) 373 403 55 636 718 **113** 202 20 26 366 429 621 24 782 896 940 **114** 066 396 418 633 720 83 (3000) 99 834 **115** 013 73 118 298 388 539 (300) 41 92 724 57 907 **116** 008 215 327 450 630 715 23 34 885 **117** 090 289 (300) 309 522 (3000) 612 44 995 **118** 242 99 341 (300) 740 873 **119** 118 351 587 837 61

**120** 035 144 233 555 726 45 921 **121** 015 94 113 206 455 57 (3000) 99 650 (500) 715 **122** 075 85 98 (1000) 196 424 82 521 665 807 **123** 021 (3000) 40 81 192 205 47 390 425 824 985 (500) **124** 122 ...

---



---

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.